

Wie retten wir die Wirtschaft?

Neues statt Mehr-vom-Alten!

Von Ulrike Feichtinger (www.weripower.at)

Im Coaching gibt es einen ganz wichtigen Punkt: Mehr vom Alten bringt einen Menschen in der Krise nicht weiter. Denn jenes Denken, Fühlen und Handeln, das den Menschen bis hierher gebracht hat, wird ihn nicht aus der Krise führen, kann es gar nicht:

Probleme kann man nie mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. (Albert Einstein)

Angesichts von Hunderten von Milliarden Dollar und Euro, die in die Wirtschaft gepumpt werden, fällt mir genau das wieder ein: Es ist Mehr-vom-Alten! Das bringt uns nicht weiter. Das bringt uns aus der Krise nicht heraus.

Wenn wir also die Wirtschaft retten wollen, dann brauchen wir neue Grundsätze, neue Denkmodelle, neue Regeln für das Wirtschaftssystem, aber auch neue Regeln für das Zusammenleben.

So wie Menschen in ihrer persönlichen Krise über sich selbst nachdenken, in der Selbstreflexion sich weiter entwickeln, so können wir als Menschen, die "die Wirtschaft" formen, nun diese Wirtschaftskrise als Chance zur Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung nutzen.

Mir erscheint bei diesen Überlegungen eines am allerwichtigsten: Was kann das neue Ziel des menschlichen Handelns und Wirtschaftens sein?

In den letzten Jahrzehnten war – zumindest in jenen Ländern, die wir als "Westen" bezeichnen – das Ziel des menschlichen Handelns (individuell wie unternehmerisch) klar neoliberal geprägt:

maximaler Profit in kürzester Zeit

Das ist leicht, das ist einfach, das prägt sich ein, das ist verständlich. Selbst Kleinkinder wissen, wie sie sich in kürzest-möglicher Zeit das größt-mögliche Stück Schokolade vor ihren Geschwistern sichern! ☺

Es ist von zentraler Bedeutung, dass ein neues solches Ziel für menschliches Handeln gefunden und als Maßstab verwendet wird. Solch ein Ziel muss ganz einfach zu verstehen sein – siehe oben. Gleichzeitig soll es jedoch zukunftsfähig, tragfähig, nachhaltig sein – und freudvoll, genussvoll, lebensbejahend, kooperativ... Es muss in jedem Menschen eine interne Referenz geben, die dazu verwendet werden kann, Handlungsoptionen zu bewerten: Wenn ich so handle, erreiche ich dann dieses Ziel oder nicht?

Aus vielen Gesprächen zu diesem Thema ergibt sich für mich folgender Vorschlag für solch ein neues Ziel des Wirtschaftens:

maximale Lebensqualität bei minimalem Ressourcenverbrauch

Der Begriff Lebensqualität hat bereits eine landläufige Bedeutung und kann daher leicht verallgemeinert werden. Die erweiterte Definition der WHO lautet:

"Lebensqualität ist die subjektive Wahrnehmung einer Person über ihre Stellung im Leben in Relation zur Kultur und den Wertesystemen, in denen sie lebt, und in Bezug auf ihre Ziele, Erwartungen, Standards und Anliegen."

Anders gesagt, würde das neue Ziel dann bedeuten, dass sich Menschen bei Handlungsoptionen überlegen: Fühle ich mich nach dieser Handlung besser? Bin ich dann meinen menschlichen Zielen, Erwartungen und Anliegen näher gekommen?

Solch eine interne Referenz gibt es. Sie ist nicht ganz so einfach wie maximaler Profit, doch immerhin! Auch haben wir einen internen Maßstab dafür, wie aufwendig, wie ressourcen-intensiv eine Handlung sein kann.

Ein öffentlicher Diskurs über solch ein neues Ziel des Wirtschaftens ist notwendig und wichtig. Ich freue mich auf weitere Diskussionen, um das Ziel weiter zu vereinfachen und gleichzeitig zukunftsfähig zu formulieren! ☺



DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Feichtinger
ist Coach & Trainerin
sowie Grüne Gemeindepolitikerin in Gmunden.
u.feichtinger@weripower.at
<http://www.weripower.at/lebensqualitaet/>